

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 21 (1946)
Heft: 1

Rubrik: Von den Mietern - für die Mieter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach der Wohnungsgröße gibt die nachstehende Übersicht Auskunft.

*Der Leerwohnungsvorrat nach der Wohnungsgröße
1944 und 1945*

Wohnungsgröße	Anzahl Leerwohnungen		Vorrat in % des Wohnungsbestandes	
	1. Dez. 1944	1. Dez. 1945	1. Dez. 1944	1. Dez. 1945
1 Zimmer	8	7	0,3	0,2
2 Zimmer	57	23	0,3	0,1
3 Zimmer	45	22	0,2	0,1
4 Zimmer	23	9	0,3	0,1
5 Zimmer	6	2	0,3	0,1
6 u. mehr Zimmer	43	23	0,8	0,5
Zusammen	182	86	0,3	0,15

Bei den am 1. Dezember 1945 leerstehenden Wohnungen handelt es sich um 7 Einzimmer-, 23 Zweizimmer-, 22 Dreizimmer-, 9 Vierzimmer und 2 Fünzimmerwohnungen sowie um 23 Objekte mit 6 und mehr Zimmern. Der Leerwohnungs-

vorrat insgesamt beläuft sich auf nur 0,15 Prozent des Wohnungsbestandes. Bei den wichtigsten Wohnungstypen, den Zwei- bis Vierzimmerwohnungen, steht auf je 1000 Wohnungen im Mittel nur ein Objekt leer.

Seit Jahresfrist hat sich die Zahl der Leerwohnungen um rund 100, von 182 auf 86, vermindert, und die Leerwohnungsziffer zeigt entsprechend eine Abnahme von 0,3 auf 0,15 Prozent.

Leerwohnungsvorräte von weniger als 100 Objekten wurden seit der Einrichtung der Leerwohnungszählungen außer am 1. Dezember 1945 nur an den Stichtagen der Erhebungen der Jahre 1919, 1923 und 1924 registriert, während am 1. Dezember 1939 noch 1572 leerstehende Wohnungen gezählt wurden. Ergänzend sei erwähnt, daß von den 86 Leerwohnungen 15 bereits vermietet sind.

Mit der Leerwohnungszählung wurde eine Ermittlung der leerstehenden Geschäftslokale (Büros, Wirtschaften, Werkstätten, Magazine usw.) verbunden. Diese ergab einen Rückgang von 75 im Vorjahre auf 36 am 1. Dezember 1945.

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt.

VON DEN MIETERN – FÜR DIE MIETER

Aus Zuschriften zu unserer Dezember-Nummer

Nu so wyter, dänn fanged d'Fraue die Zytig a läse. Öppe en holprige Värs oder en Vorschlag, nach dem dr «Staat» au na d'Wohnig eim halbe vergebe sott zur Verfügig stelle, wird ja niemer übel näh.

Dr Abschnitt: «Wie macht me sich beliebt?» sött nie fehle; chostelosi Biträg chömmen Sie sicher gnuet über.

Recht guet hät mir d'r Artikel vom Dr. Laur g'falle.

R. F.

*

Die letzte Nummer des «Wohnens» entspricht im Inhalt sicher eher dem Lesebedürfnis und Verständnis der *Mieter*, insbesondere auch der Frauen. Sonst hat ja diese Zeitschrift eher den Charakter einer Fachschrift für Baufachleute und Baugenossenschaftsbehörden.

Da wohl die Mehrzahl der Empfänger des «Wohnens» der vorerwähnten Kategorie angehören mag, wäre es meiner Ansicht nach besser, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, sofern natürlich die Absicht vorliegt, das Organ der großen Masse der *Mieter* schmackhaft zu machen.

G. Sp.

*

Bezüglich Ihrer Anfrage in Nr. 12 des 20. Jahrganges Ihrer geschätzten Zeitschrift «Das Wohnen» betreffs Neuerung in der Ausstattung derselben würde ich es begrüßen, wenn hie

und da solche Abhandlungen wie «'s Klärli wott hürote» erscheinen würden, obgleich ich jedoch von den Artikeln über die neueren Bauten, namentlich von einfacheren, dem großen Publikum dienenden Wohnungsproblemen, einen größeren Nutzen hätte.

C. G.

*

Vor allen Dingen möchte ich Ihnen für die Gestaltung der Nummer 12 des «Wohnens» herzlich danken. Wenn man sieht, was heute den guten Brautleuten und anderen Möbelinteressenten an Inneneinrichtungen angeboten wird, so ist das einfach ein Jammer! In den allermeisten Fällen kann doch mit diesen Ausstattungen gar nichts angefangen werden. Mit dieser Pseudovornehmheit sollte endlich einmal abgefahren werden.

Um so mehr freue ich mich, daß Sie den Mut haben (diesem braucht es in dieser Beziehung zuweilen), in Ihrem Blatte dem Kitsch den Kampf anzusagen. Obwohl die Gestaltung der Häuser und Siedlungen alle Aufmerksamkeit verdient, ist doch die Ausgestaltung der Wohnräume nicht minder wichtig.

Ich bitte Sie höflich, in diesem Sinne fortzufahren und so durch «Das Wohnen» aufzuklären und erzieherisch zu wirken.

E. E.

Die Wohnkolonie ABZ Sihlfeld-Zürich auf froher Fahrt

An einem der letzten Samstagnachmittage, an dem die Spätsommersonne lachte und wärmte, gab es da und dort in der Stadt helles Erstaunen, als vom Hardplatz her zwei Tramzüge der Forchbahn gegen die Rehalp fuhren, statt mit Glock-

signalen mit ihren Sirenen hupten und nicht Miene machten, an den Haltestellen der städtischen Straßenbahn die Wartenden mitzunehmen, mochten sie auch winken und gestikulieren. Schon an der Militärstraße wurde das einem